

Bad Brambacher ANZEIGER

KOSTENLOS



Das **Heimatblatt** der Gemeinde Bad Brambach mit seinen Ortsteilen: Bärenndorf, Hohendorf, Raun, Raunergrund, Gürth, Oberbrambach, Rohrbach und Schönberg

Redaktion/Anzeigen: Gemeinde Bad Brambach | Tel. 037438 20329 | Fax. 20328

E-Mail: badbrambacheranzeiger@gembadbrambach.de | nächster Redaktionsschluss: 30. Mai bis 18:00 Uhr

ÜBERBLICK

Seite 2:

Öffnung
Heimatmuseum &
Kapellenberg

Seite 3:

Amtliche
Haushaltsbefragung

Seite 5:

Dorfgeschichten
"Der Sandmann
ist da"

Seite 8:

Wetterstationen in
Bad Brambach

Seite 9:

Oma's Hausmittel

Seite 11:

Ganzjährige
Vogelfütterung

Seite 12:

„Am Wegesrand“

Seite 14:

Kräuterküche:
Rezept des Monats
"Japanknöterichkuchen"

Seite 16:

s' Grairöckl
von Erhard Adler

Es ist soweit ...

Die Natur erblühte und zeigt sich von einer ihrer schönsten Seite. Es grünt und blüht, die Vogelwelt stimmt ihre Melodien an. So öffnen sich nach der langen Kühle mühelos unsere Herzen.

Genießen wir die Schönheiten unserer Natur – wir finden sie förmlich direkt vor der Haustür - ein Geschenk.

Ob bei einer Wanderung oder einer Radtour, bei einem Bummel durch den gepflegten Kurpark ... wir dürfen uns glücklich schätzen.



Foto: Michael Hiller





AKTUELLES

Bereit zum Start

Glücklicherweise sank der Inzidenzwert im Oberen Vogtland deutlich und sinkt hoffentlich noch weiter. So dürfen wir zwar vorsichtig, aber mit einer guten Portion Zuversicht hoffen, dass recht bald – womöglich bereits um den Erscheinungstermin dieser Ausgabe des Bad Brambacher Anzeigers herum – Angebote des gesellschaftlichen Miteinanders wieder nutzbar sind.

Etliche Einrichtungen stehen förmlich in den Startlöchern und freuen sich – so es die aktuellen Gegebenheiten erlauben - auf Ihren Besuch. So z.B.: ...

... unsere Eisenquelle:

Sie öffnet:

dienstags und freitags,
14:30 – 17:30 Uhr.



Der Kapellenbergturm empfängt seine Gäste samstags, sonntags und feiertags 10:00 - 15:00 Uhr.



Die Bibliothek öffnet donnerstags 13:00 – 16:00 Uhr. Alle Leseratten sind herzlich willkommen!



Unser Heimatmuseum freut sich nach dem Frühjahrsputz und etlichen Reparaturen ebenfalls wieder auf seine Gäste.

Haben Sie übrigens schon den neu gestalteten historischen Giebel bewundert?



Wir wünschen allen Menschen und Institutionen, die in ihrem Wirken und Schaffen eingeschränkt wurden, dass sie sich nun wieder fachlich entfalten können und ihr Engagement durch regen Zuspruch gewürdigt wird! Einen besonders herzlichen Dank allen ehrenamtlichen Helfern!

ab **1,19 %*** p. a.



Fortschritt ist einfach.

Wenn man einen starken Partner an seiner Seite hat.

Sonderkreditprogramm für die vogtländische Wirtschaft

* ab 1,19 % p. a. Sonderzins bei gewerblichen Neu- und Ersatzinvestitionen im Bereich der Digitalisierung und/oder Nachhaltigkeit, maximal 5 Jahre fest, bonitätsabhängig, bankübliche Besicherung, vorläufiges Kontingent: 15 Mio. Euro, Angebot gültig bis 31.12.2021, Stand: 15.03.2021



Sparkasse Vogtland

Gemeindeverwaltung Bad Brambach

Adorfer Str. 1, 08648 Bad Brambach

Ämter und Ansprechpartner

Bürgermeister: Maik Schüller

Sekretariat: Steffie Herbst

Telefon: 03 74 38 / 2 03 29

Melde-, Ordnungs- Gewerbe-,
(Friedhofs-) und Standesamt

Frau Held /Frau Newald

Telefon: 03 74 38 / 2 03 31

Kämmerei, Steuern, Kasse

Kämmerei: Frau Balzer

Kasse: Frau Schrögel

Telefon: 03 74 38 / 2 03 11

Bauamt, Liegenschaften

Frau Weber

Telefon: 03 74 38 / 21 97 91

Wohnungswesen

Frau Pfeiffer

Telefon: 03 74 38 /21 97 91

Bauhof

Herr Röder

Telefon: 03 74 38 / 2 02 21 (0160-96952996)

Öffnungszeiten:

Dienstag 9.00 - 12.00 / 13.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag 9.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr

Internet: www.badbrambach.de

E-Mail: bad-brambach@gembadbrambach.de



Gottesdienste in Schönberg

27.06. 14:00 Uhr Predigtgottesdienst

Gottesdienste in Bad Brambach

- 24.5. 10.00 Uhr Pfingstgottesdienst in Raun
- 30.5. 9.30 Uhr Gottesdienst
14.00 Uhr Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfr. Geipel in Bad Elster
- 6.6. 9.30 Uhr Gottesdienst
- 13.6. 9.30 Uhr Gottesdienst mit KinderKirche
- 20.6. 9.30 Uhr Gottesdienst
- 24.6. 18 Uhr Johannisandacht auf dem Friedhof
- 27.6. 9.30 Uhr Gottesdienst mit KinderKirche

Ihre Werbung im



Bad Brambacher
ANZEIGER

Ihre Anzeigen und Inserate nehmen wir gerne entgegen:

Kontakt: Frau Geipel

E-Mail: badbrambacheranzeiger@gembadbrambach.de

Formate und Preise auf Anfrage.



„DER SANDMANN IST DA“ ODER „DA SOANDMOA IS DAOU“



Wildensteiner Sandwerke

Zweimal der gleiche Satz, nur halt einmal in unserer Mundart. Und doch bedeuten sie vollkommen Verschiedenes. Fangen wir mit dem hochdeutschen Satz an. Wer denkt da nicht an das kleine, niedliche Kerlchen, das den Kindern Sand in die Augen streut, damit sie müde werden und ins Bett gehen. Generationen sind mit dem Abendgruß des Kinderfernsehens groß geworden. Die Herkunft der Figur des Sandmanns ist nicht eindeutig geklärt. Allerdings ist sie schon sehr alt. Bereits 1777 schrieb Johann Christoph Adelung in seinem Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der Hochdeutschen Mundart über den Sandmann: Ein Mann, der Sand führet, Sand verkauft, im gemeinen Leben. Im Scherz sagt man auch zu den Kindern, wenn sie schläfrig werden und sich die Augen reiben, als wenn man ihnen Sand hineingestreuet hätte, der Sandmann komme. Hier ist nun auch der Zusammenhang zum zweiten, mundartlichen Satz. Denn der hat nichts mit unserem beliebten Sandmännchen zu tun.

Auch nicht mit den Ergüssen aus der Werbeindustrie oder gar von Politikern, die auch allzu gerne Sand in die Augen streuen. Hier geht es ganz handfest um Sand, dessen Vertrieb und Verkauf.

Früher, als es noch keine chemischen Erzeugnisse und Produkte gab, war Sand ein überaus wichtiges Mittel zum Reinigen und Putzen. Die Dielenbretter in den Stuben (Fußbodenbelag war unbekannt, Teppiche etwas besonderes und höchstens in der guten Stube gelegen) wurden damit geschuert genauso wie Tische und Stühle, damit sie wieder schön sauber und hell werden. Gleiches gilt für Treppen. Mit besonders feinem Sand wurden Bestecke, Töpfe, Pfannen und weiteres Geschirr geputzt. Seit alters her bekannt war auch der Schreibsand, den man über die noch frische Tinte gab und kurz danach wieder wegblies. Die Tinte auf dem Papier war nun trocken. Weit und breit bekannt waren und sind die großen, qualitativ wertvollen Sandvorkommen ganz in unserer Nähe, bei Fleißen (Plesná) und Großloh



(Velky Luh) – der Graußlöiha Soand. Nicht minder bekannt unweit davon die Tonlöcher (Taualöcha). Der Sand wurde von Hand abgebaut, gesiebt und in umgehängten Säcken oder auf einfachen Holzkarren zum Verbraucher, mehr zu den Verbraucherinnen, gebracht. Und dies erledigten die Sandmänner, oder auch schon mal Sandfrauen. Noch bis in die 1930er Jahre des 20. Jahrhunderts wurden die Säcke gefüllt und von den böhmischen Sandmännern zu uns über die Grenze gebracht. Dies war weiß Gott kein leichter Job. Er war körperlich anstrengend, man war ständig zu Fuß unterwegs, den Naturunbilden ziemlich ungeschützt ausgesetzt und kam dabei nie zu einem gerechten, ausreichenden Einkommen. Die Sandmänner hatten ihren Stolz, Betteln kam für sie nie in Frage. Gern nahmen sie aber eine kleine Gabe von den Hausfrauen, die ihren Sand zu schätzen wußten, an. Den Sand kostenlos erwerben und dann billig für ganz wenige Pfennige oder Heller verkaufen, das war ihr Geschäft.

Köhler Sine & Comp.

Köhler, Breitfeld & Co.
Sand-Export

sehr traurigem Anlaß: Ernst Köhler, bekannt als der Gockl-Ernst. Oder auch Sina-Ernst (nach seiner Mutter Rosina). Er wurde 1893 in Wernersreuth (Wernerov) geboren, ist in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen. Schule war nicht drin, warum er auch später nicht zu den geistig Hellesten gehörte. Wichtig war für ihn, mit dem Sandhandel seinen kargen Lebensunterhalt zu bestreiten, zu Essen, Trinken und was zum Anziehen zu haben. Er lebte mit seiner Mutter im Armenhaus in Wernersreuth.



Wenig Persönliches ist über die Sandmänner überliefert. Den Namen nach bekannt ist noch der Soand-Ernst aus Klinghart (Krizovatka). Von einer Sandfrau heißt es, daß sie eine Warze auf der Zunge hatte und deshalb undeutlich sprach. Einer ist aber besonders im Gedächtnis der Menschen in unserer Gegend geblieben, wenn auch aus

Überliefert und relativ verbreitet ist eine Photographie, ca. Anfang der 1920er Jahre, mit dem Aufdruck „Breitfeld, Köhler und Co. – Sandexport“. Eine im Handelsregister eingetragene Firma war es sicherlich nicht. Johannes Breitfeld, genannt Hani bzw. Hanni, stammte aus Dürrengrün (Výspa). Er ist auf dem Foto ganz links zu erkennen.



Daneben sind seine Schwiegermutter Rosina, seine Frau, seine Tochter und ganz rechts Ernst Köhler zu sehen. Nicht allzu lange nach der Aufnahme erkrankten die beiden Frauen. Unter besseren Umständen wäre die schwere Erkältung der beiden sicherlich zu heilen gewesen. Aber ohne richtiges Dach über dem Kopf, bei kärglicher Ernährung und ohne wetterfeste Kleidung kam was kommen mußte, beide starben. Das Mädchen wurde mit fünf Jahren in ein Waisenhaus gegeben und später von einem Ehepaar adoptiert. „Hanni“ Breitfeld stieg aus dem „Sandunternehmen“ wieder aus und verdingte sich als Knecht beim Dürrengrüner Guts- und Gasthofbesitzer Seifert, „Trommler“ genannt. Aufgrund seiner Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit avancierte Breitfeld dort zum Hauptknecht. Seine Unterkunft war der Kuhstall. Nach der Vernichtung Dürrengrüns verlaufen sich seine Spuren sprichwörtlich im Sand. Er soll wohl in einem Altersheim gestorben sein. Ernst Köhler betrieb weiter seinen Sandhandel. So war er ständig in unserer Gegend unterwegs. Am 19. Juni 1922 kam er in eine Gaststätte in Wernitzgrün. Dort trieben die Gäste, besser seine Zechkumpane, ein bitterböses Spiel, richtiges Schindluder, mit ihm. Als besondere Gaudiasierten sie dem Gockl-Ernst von der Stirn bis in den Nacken einen Streifen in die Haare. Das war letztendlich zu viel für ihn. Er hatte immerhin auch etwas Stolz. Betrunken, vor allem aber geschändet, begab er sich auf den Weg nach Landwüst. Unterwegs traf er verzweifelt eine schlimme Entscheidung. An einem Baum am Wegesrand, am Streitweg, erhängte sich der Sandmann Ernst Köhler. Seine Leiche fand ein Wernitzgrüner am 20. Juni 1922. Er war keine 30 Jahre alt geworden.

Nach Genehmigung des Amtsgerichtes Markneukirchen wurde er noch an Ort und Stelle begraben. Der Tatort lag auf Landwüster Flur. Im Kirchenbuch von Landwüst heißt es zur Todesursache lapidar: Lebensüberdruß.

Köhlers bitteres Ende symbolisiert in gewisser Weise auch das Ende dieser Art Sandgewerbe diesseits und jenseits der Grenze. Es dauerte nicht mehr lange und die Chemie hatte die Rolle des Sandes in den Haushalten übernommen. Auch war ein solch kärglicher Lebensunterhalt kaum mehr vorstellbar. Der Freitod des Sandmannes Ernst Köhler zeigt aber auch deutlich, zu welch grausamen Ergebnissen die menschenverachtende Haltung angeblich „besserer“ Leute führt, wie auch wiederum einmal bewiesen ist, daß man Menschen viel nehmen kann, nicht aber ihren Stolz.



Auch heute noch wird in unserer unmittelbaren Nähe Sand für die Bau- und Glasindustrie abgebaut. Die Firma Kemat Skalná r.s.o., zur Lasselsberger Unternehmensgruppe gehörend, ist der größte Steuerzahler in Wildstein (Skalná). Für die Jugend Fleißens und Umgebung sind die abgesoffenen Sandgruben und Tonlöcher interessant. Gerne werden sie im Sommer als idyllische, romantische Badegelegenheit genutzt. Auch schicke Wochenendhäuser sieht man an ihren Ufern.



WETTER

DIE BAD BRAMBACHER WETTERSTATIONEN

Unsere beiden Wetterstationen, Bad Brambach Mineralquellen und Bad Brambach Kurpark, registrieren nun schon seit fast 22 Jahren rund um die Uhr: *Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Luftdruck, Sonnenscheindauer, Windrichtung und Windgeschwindigkeit.*



Die Stationen werden von den Bad Brambacher Mineralquellen, dem Umweltbüro Vogtland und den Sächsischen Staatsbädern betrieben.

In der nachfolgenden Monatsübersicht möchten wir zukünftig über einige ausgewählte Messwerte informieren.

Wetterstation Bad Brambach Mineralquellen (604m)						
2021 Monat	Monatsmittel-Temperatur in 2 Meter Höhe	Niedrigste Temperatur in 2 Meter Höhe	Höchste Temperatur in 2 Meter Höhe	Minimum Bodentemperatur in 5 cm Höhe	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge in Liter/pro m ²
Januar	-2,2 °C	-11,1 °C	7,7 °C	-14,0 °C	31,8 h	61,5 l/m ²
Februar	-1,7 °C	-18,3 °C	16,9 °C	-25,2 °C	104,0 h	50,2 l/m ²
März	2,7 °C	-8,2 °C	21,8 °C	-10,3 °C	174,2 h	37,0 l/m ²
April	3,9 °C	-6,7 °C	20,5 °C	-7,8 °C	192,7 h	26,1 l/m ²
Wetterstation Bad Brambach Kurpark (574m)						
2021 Monat	Monatsmittel-Temperatur in 2 Meter Höhe	Niedrigste Temperatur in 2 Meter Höhe	Höchste Temperatur in 2 Meter Höhe	Minimum Bodentemperatur in 5 cm Höhe	Sonnenscheindauer in Stunden	Niederschlagsmenge in Liter/pro m ²
Januar	-2,0 °C	-15,4 °C	7,7 °C	-16,3 °C	wird nicht gemessen	62,5 l/m ²
Februar	-3,1 °C	-22,4 °C	14,8 °C	-23,6 °C	wird nicht gemessen	50,6 l/m ²
März	1,6 °C	-11,1 °C	21,4 °C	-12,7 °C	wird nicht gemessen	39,5 l/m ²
April	3,3 °C	-9,6 °C	20,4 °C	-10,8 °C	wird nicht gemessen	31,3 l/m ²

Der April war fast 4 Grad kälter als im Durchschnitt und der kälteste April, seitdem unsere Stationen die Temperatur messen. Leider ist der Niederschlag wieder zu gering ausgefallen.

Das aktuelle Wetter und eine 4 Tage Prognose lesen sich auf den folgenden Seiten jederzeit im Internet ab:le



Station Bad Brambach Mineralquellen:
<http://wetterstationen.meteomedia.de/?map=Sachsen&station=106900>

Station Bad Brambach Kurpark:
<http://wetterstationen.meteomedia.de/?map=Sachsen&station=106890>

Auch wenn uns zwei Wetterstationen in einem Ort nicht unbedingt besseres Wetter garantieren, hoffen wir doch auf einen schönen Mai mit genügend Niederschlägen.

Thomas Drescher / Ehrenamtlicher Betreuer der Station Bad Brambach Kurpark

OMA'S HAUSMITTEL

Neu entdeckt und alt bewährt

Hausmittel zeichnen sich dadurch aus, dass sie schon sehr lange angewendet und oft innerhalb der Familie von Generation zu Generation weitergegeben werden. Früher ging man nicht gleich bei jedem Schnupfen zum Arzt, vor allem weil es auch nicht immer ein Arzt im eigenen Ort gab und Arztbesuche für viele Menschen oft zu teuer war.

Mittlerweile verlassen wir uns auf die Schulmedizin, der wir gern die Verantwortung für die Heilung unseres Körpers überlassen. Doch auch heutzutage werden die Ärzte in ländlichen Gebieten immer weniger. Die Zeit für ein „Revival“ der Hausmittel scheint gekommen zu sein, denn das Interesse der Gesellschaft an natürlichen und nebenwirkungsfreier Medizin nimmt immer mehr zu.

Hier jetzt ein paar gute Tipps!

- Eine heiße Suppe oder ein Kamille-Dampfbad tun bei Schnupfen einfach gut!
- Gegen Fieber helfen Wadenwickel oder Essigstrümpfe, Kräutertee und Waschungen!
- Bei Verstopfung hilft oft schon ein Glas warmes Wasser auf nüchternen Magen sowie Trocken- bzw. Backpflaumen!
- Bei Ohrenschmerzen ist das Auflegen von einem Zwiebelsäckchen ein bekanntes Hausmittel. Dafür eine Zwiebel klein schneiden und ohne Zugabe von Öl erhitzen. Die Stücke in ein Geschirrtuch geben und leicht ausdrücken.

In diesem Sinne bleiben Sie gesund!

Ihre Seniorenbeauftragte
Heike Sauer



Ins Freie!

Landschaftsbildarchiv
Foto: Falk Herrmann

Fahrräder
Laufen
Klettern
Wandern

ehrlliche Beratung
gute Preise
perfekter Service



PRO BIKE
Frieder Jäckel
Plauensche Straße 1-3
08606 Oelsnitz
Telefon (037421) 28053
www.probike-oelsnitz.de

Versicherungen - Investments

Ronny Muck

Versicherungsmakler - Immobilienfinanzierungen

■ **Büro Bad Brambach**
Dorfstr. 36A
08648 Bad Brambach OT Raun
Tel. 0163-38 16 913
Fax. 03741-289 45 15

■ **Büro Plauen**
Rathausstr. 6
08523 Plauen
Tel. 03741-289 45 18
Fax. 03741-289 45 15

Mail. info@versicherungen-investments.de

Werbung bringt Kunden.

Buchen Sie Ihre Anzeige unter:
badbrambacheranzeige@gembadbrambach.de

GANZJÄHRIGE VOGELFÜTTERUNG

WERTVOLLE TIPPS

Jedes Jahr erfreuen sich unzählige Naturfreunde an unserer heimischen Vogelwelt und unterstützen diese, indem sie ihnen Futter anbieten. Besonders im Winter kann man so viel über die gefiederten Tiere erfahren und so manchen Wintergast beobachten, den man im Sommer nicht zu Gesicht bekommt. Obwohl die Notwendigkeit der Fütterung nach wie vor umstritten ist, steht fest, dass sie sich positiv auf die Gemüter und das Naturverständnis der Beobachter auswirkt.

Auch wenn es im Frühling wieder wärmer wird und die ersten Frühblüher sprießen, kann die Fütterung durchaus fortgesetzt werden. Doch besonders zur Brutzeit sollte hierbei einiges berücksichtigt werden, um keinen ungewollten Schaden anzurichten.

Sonnenblumenkerne sind im Winter ein beliebtes Angebot, da sie von den meisten Arten gerne gefressen werden. Auch Erdnüsse und Meisenknödel bieten aufgrund des hohen Fettgehalts eine gute Energiequelle für die kalte Jahreszeit. Ausgerechnet diese sollten im Frühling und Sommer jedoch vermieden werden. Zwar versorgen adulte Vögel ihre Brut fast ausschließlich mit proteinreicher Insektennahrung, lassen sich jedoch auch von leicht zugänglichen Nahrungsquellen wie dem Futterhaus hinreißen.

Fetteiches Futter ist für die Jungvögel nur sehr schlecht verdaulich und an großen Stücken wie Sonnenblumenkernen oder Erdnüssen (auch zerkleinert) können die Küken ersticken. Daher sollte hier ausschließlich auf weiches Futter oder kleine Sämereien zurückgegriffen werden. Es bieten sich Haferflocken, Hanf- oder Mohnsamen an. Mit lebenden Mehlwürmern kann man vor allem die reinen Insektenfresser wie Zaunkönig und Rotkehlchen unterstützen.



die Blaumeise



der Feldsperling

Auch die Hygiene spielt besonders im Sommer eine wichtige Rolle. Die warmen Temperaturen begünstigen Krankheitserreger und können so für deren schnelle Ausbreitung sorgen. Vor allem in Futterhäusern, bei denen die Vögel in ihrem Futter sitzen können. Besser sind daher Futtersäulen, die nur durch seitliche Öffnungen für den Vogelschnabel zugänglich sind. Tränken sollten ebenfalls täglich aufgefrischt werden.

Die größte Unterstützung bietet man jedoch mit einem naturnahen Garten, in dem sich die Vögel am Buffet der Natur bedienen können. Durch heimische Sträucher, Stauden, Bäume und Wildkräuter fördert man zudem eine Vielzahl an Insekten, die wiederum als Bestäuber, Schädlingsbekämpfer und Nahrung zum natürlichen Gleichgewicht beitragen.

Isabell Glier

Quellen:
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/vogelfuetterung/>
<https://baden-wuerttemberg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/voegel-helfen/vogelfuetterung/24824.html>



"AM WEGESRAND"

verfasst und vorgestellt von Helmut Wolfram



Historischer Grenzstein in Schönberg

Wenn man von Schönberg aus den Grenzstein hinter dem Hischberg entlang nutzt, mündet von rechts ein blau gekennzeichnete Wanderweg von Wildenstein nach Schnecken ein. Links des Weges erscheint bald eine lichte moorige Fläche, in der schon um 1500 das Dorf Zwerkgengrün aufgegeben wurde.

Kurz nachdem der Bach aus dieser Fläche den Weg quert, erscheint rechts im Wald ein kleiner Felsen, auf dem ein weiß gestrichener Grenzstein steht. Interessant ist allerdings der Felsen gleich darunter.

Vom dichten Moos befreit, erscheint eingeschlagene KB und KS mit der Nummer 62. Möglicherweise wurden weitere Symbole zerstört. Der Stein müsste unter Denkmalschutz gestellt werden als Beweis der Königlich Sächsischen und Königlich Böhmisches Grenzmarkierung vermutlich um 1870, bevor weitere Zerstörungen erfolgen.

Leider wurden die eingeschlagenen Symbole auch mit weißer Farbe des Grenzsteins darüber schon bekleckert, weil keine Würdigung dieser Zeitzeugen erfolgt.

Euer Wegewart



Unser Kurpark - Brücke an der Oberen Grenzquelle
Foto: Gudrun Weihmann



In Asien wird der *Japanische Knöterich* als Heilpflanze verwendet. Eine Tinktur aus seiner Wurzel gilt als gut gegen Blutdruck und schlechtes Cholesterin, außerdem soll er antibakteriell und pilzbekämpfend wirken. Seine Wurzel enthält antioxidatives Resveratrol, dieses stärkt gerade jetzt nach dem langen Winter das Immunsystem.

Wir wenden uns heute der Verwendung der Pflanze in der Küche zu.

Botanisch gehört der Japanknöterich zu den Rhabarberpflanzen und kann genauso verwendet werden, also sowohl herzhaft als auch in Süßspeisen.

Im nächsten Heft geht es um die Verwendung verschiedener Knötericharten in herzhaften Gerichten.

Einen Hinweis noch - wer keinen Japanknöterich im Garten hat, neben dem Joliot-Curie-Haus wächst welcher.



KRÄUTERKÜCHE

verfasst und zusammengetragen von Peter Trost

Japanischer Flügelknöterich

Der japanische Flügelknöterich (*Fallopia japonica*) gilt gemeinhin als des Gärtners Plage. 1825 brachten Botaniker die Pflanze aus China mit, sie galt als Zierpflanze in Parkanlagen. Leider fühlten sich die Sprösslinge in Europa sehr wohl und vermehrten sich explosionsartig. Versuche ihn als Futterpflanze für einheimisches Wild und Vieh zu nutzen, scheiterten. Unsere Tiere fanden einfach keinen Geschmack an dem Kraut. Heute gibt es Versuche die verholzten Teile im Herbst als Dämmstoff oder Brennmaterial zu verwenden. Immerhin kann der Knöterich bis zu 30 cm am Tag wachsen und eine Höhe von 3 Metern erreichen. Das weitverzweigte Wurzelsystem hilft der Pflanze dabei sich jeder Vernichtung erfolgreich zu widersetzen. Die einzig erfolgreiche Methode ihn in die Knie zu zwingen ist - ihn aufzuessen! Geerntet werden die ca. 10-15 cm langen Sprossen, indem man sie regelmäßig abschneidet hat man bis zum Herbst immer etwas zur Verwendung.



Rezept des Monats

Japanknöterichkuchen

Zutaten:

- 125g Margarine
- 130g Zucker
- 170g Mehl
- 1/2 TL Backpulver
- 2 Eier
- 2 EL Milch



Belag:

Ca. 15-20 Knöterichsprosse (max. 10-12 cm lang, längere werden faserig). Die Sprossen von der trockenen Aussenhaut befreien und in kleine Stücke schneiden. 3 EL Zucker, Vanillezucker und etwas Zitronensaft dazu. Etwa eine halbe Stunde saften lassen.

Zubereitung

Weiche Margarine mit dem Zucker schaumig rühren, ein Ei nach dem anderen unterrühren, Milch, Mehl und Backpulver dazu. Den Teig in eine Springform geben und den Belag darauf verteilen. Bei Mittelhitze 175 Grad 30-35 Minuten backen. Nach Abkühlung mit Puderzucker bestäuben.

Guten Appetit!

Euer Kräuterpädagoge aus Hohendorf - Peter Trost



GRÄIRÖCKL von Erhard Adler

Ja, löiwa Leit, etzat konnt's in dean draa letztn Oazei-
chan viel iewa döi 164 Ga-
ouha, waous in Brambe a
Apotheeng geem haout,
leesn. Döi Apotheecha u
Apotheecharinna han owa
scha a gans a haaffm mäihara
oaböin u vakaaffm möin als
wöi blaouß Tablett, Tropfm
u Salm, döi de Doktan v-
schriem han. Aah gabs un-
glauble viel, waou ma koa

Rezept braacht haout u as haout trotzdem
gholfm. Woos gabs daou näat allas zan
aahnemma, nuutschn, aahschmiern, trinkn.
Daoudafüa, daaß allas gout klappt haout,
woan zwa Dinga gans wichte: Da Apothee-
cha moßt seina Leitla, seina Kundn, gout
kenna, jedn aaf seina Art za nemma wissn.
In an Ort vo da Gräßn vo Brambe haout
dees scha hieghaua. Aaff da annan Seitn
moßt de Leit aah a gans graouß Vatraua
za ihrn Apotheecha hoom u han dees aah
ghattn. Manchmal woas owa fúa'na Apot-
heecha gaoua näat sua oafach, de Kundn za
vastäih. Dees kunnst scha mal aweng luste
aah wean, wöi engk de nächstn Zeiln zeing
wean. Weil unnara Apotheecha durch de
bang haouchdeitsch gredt han, ho e man-
chas in da Originalsprouch glaua:

Eine Frau hatte ein Rezept für eine Blut-
egeltherapie ihres Mannes eingelöst. Eine
Woche später kam sie wieder in die Apo-
theke und sagte: „Ich weiß nicht so recht,
ich habe sie sogar in Butter gebraten, aber
meinem Mann schmecken sie nicht...“

Ein anders mal kam ein Kind mit einem Zet-
tel in die Apotheke, worauf „Algeliebtes“
stand. Es dauerte schon seine Zeit, bis al-
len klar wurde, daß „Eukalyptus“ gemeint
war...

Lehrlinge brauchten auch schon mal schnell
des Apothekers Hilfe. So kam ein älterer
Herr, den Bad Brambachern wohl bekannt
aber nicht mit dem Hochdeutschen vertraut,
in die Apotheke. Ein junges, in der Pharmazie

noch auszubildendes Fräulein bediente ihn.
Allerdings war für sie der individuelle Kun-
denwunsch nicht einfach zu deuten. Der
Herr verlangte „Maisdreeck“. Auf Nachfra-
ge wiederholte er: „No, sua'ra kloina Guckn
Maisdreeck.“ Der Apotheker kam zu Hilfe,
wußte er doch, daß mit „Maisdreeck“ ein
körniges Abführmittel gemeint war...

Für Apotheken gelten verständlicherweise
besondere Sicherheitsbestimmungen. So
war unsere Vogtland-Apotheke mit einer
nicht zu übersehenden Rundum-Alarm-
leuchte und einer nicht zu überhörenden
Sirene ausgestattet. Überwachungskameras
in den einzelnen Räumen komplettierten
das Sicherheitssystem. An einem schönen
Sonnabendnachmittag saß die Apotheker-
familie im Garten. Sie hörten einen Sire-
nenton, so etwas kommt ja öfters vor. Kurz
darauf erhielten sie von der Nachbarin der
Apotheke einen Anruf, daß die Rundum-
leuchte blinkt und die Sirene der Apothe-
ke heult. Sofort eilte die gesamte Familie
in die Bosestraße. Sie konnten aber weder
von außen noch in der Apotheke etwas
feststellen, was nach Einbruch, Diebstahl
u.ä. aussah. Sie sahen, daß der Alarm von
der Kamera in der Offizin ausgelöst wurde.
Auch dort war nichts Verdächtiges zu sehen,
es fehlte auch nichts. Der inzwischen einge-
trocknete Sicherheitsdienst konnte nur einen
Fehlalarm feststellen. Alle waren erst mal
beruhigt. Nach Meinung der Fachleute hat-
te den Alarm wohl eine Spinne ausgelöst,
die über die Kamera gekrabbelt war. Fazit:
Kleines Tierchen, aber große Wirkung...

Iech ho aah amal woos in da Apotheeng be-
obacht: As kloï Liesl is komma, haout aweng
valeeng dean Apotheecha oagschaut u leise
gsaggt: „Iech söll a Salm fúa meina Mutta
huln. Iech, mmm, iech woiß owa nimma, wöi
döi Salm haoißt.“ Naou'ra weng Simpaliern
haouts Liesl nachat gmoint: „Iech woiß owa
nu gnau, daaß in dera Salm Methylaminodi-
methylphenosulfodimedil drinna is...“

Ho Äiha
Enka Gräiröckl